

### Wochenbericht vom 01. bis 07. November 2010

Es ist absolut irre! Immer häufiger treffe ich Menschen, die im Gespräch mit mir irgendwann einmal erwähnen, dass sie meine Wochenberichte lesen. Das ist natürlich ein Ansporn, damit weiter zu machen. Denn, wen wird das wundern, hin und wieder frage ich mich schon, ob ich wirklich Woche für Woche diese Mischung aus Privatem und Politischem ins Netz stellen soll. Aber, selbst meine guten Bekannten und Freunde aus der Partei nutzen diese Informationsquelle. Also, meine Lieben, ihr habt es so gewollt.

Vielleicht das Private heute mal am Anfang? Meine Mutter ist wieder im Katharina-von-Bora-Haus und es geht ihr den Umständen – gebrochene Rippe in dem Alter ist ja schließlich kein Pappenstiel – gut. Ihr Rücken sieht zwar aus als ob sie unter den Fleischwolf gekommen sei - er ist ein einziges großes Hämatom, aber die Schmerzen scheinen aushaltbar zu sein. Und – Kompliment und Bestätigung fürs Katharina-von-Bora-Haus – sie fühlt sich dort wohl und zu Hause. Das merkt man einfach.

Ansonsten kann ich nur alle ermuntern, für sich selbst und gegebenenfalls für die Menschen, die Ihnen nahe stehen, eine Vorsorgevollmacht bzw. eine Betreuungsverfügung auszustellen. Man kann sie schneller brauchen als man glaubt. Nämlich immer dann, wenn man – wie ich jetzt – Entscheidungen für seine Mutter treffen muss. Bitte nicht zu lange warten. Das kann ich nur aus eigener Erfahrung raten.

Der politische Rückblick auf die letzte Woche steht wieder ganz im Zeichen der Kommunalpolitik. Gleich zwei große Anhörungen, die die Kommunen betreffen, haben in der letzten Woche stattgefunden. Die eine zu den geplanten Änderungen im Schulgesetz, unter anderem unsere Pläne, den Kommunen die Wiedereinführung der Schuleinzugsbereiche zu ermöglichen. Und die andere Anhörung, die gleichzeitig meine erste Anhörung als Vorsitzende des Hauptausschusses war, drehte sich die wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen, für die kundigen Thebaner: § 107 der Gemeindeordnung.

Gestartet sind wir mit der Anhörung um 10:00 Uhr. Beenden konnte ich die Sitzung gegen 15:20 Uhr. Das war schon ein echter Sitzungsmarathon, der auch in der Sitzungsleitung höchste Konzentration erfordert hat. [Worum es im Einzelnen ging, kann man auf der Homepage des Landtags nachlesen](#). Auch die CDU hat mittlerweile eine Position entwickelt bzw. ihre alte Verweigerungshaltung in kleinen Schritten weiterentwickelt. Aber leider orientiert sie sich immer noch an der Grundprämisse „Privat vor Staat“ und will keine wirkliche Stärkung der Kommunen durch einen kommunalgerechteren § 107 GO. Schade, aber vielleicht überlegen sie sich das ja noch mal.

Wichtig aus meiner Sicht ist, dass wir die restriktiven Einschränkungen der wirtschaftlichen Betätigung der Kommunen und ihrer Töchter aufheben wollen, um die Wettbewerbsfähigkeit der kommunalen Unternehmen wieder herzustellen. Das häufig vorgetragene Argument, die kommunalen Unternehmen seien bei der Vergabe der öffentlichen Aufträge gegenüber privaten Unternehmen besser gestellt, wurde in der Anhörung nachhaltig widerlegt. Nun liegt es an den Fraktionen, die sehr unterschiedlichen Stellungnahmen auszuwerten und den Gesetzentwurf zu überarbeiten. Denn selbstverständlich gilt auch bei uns in NRW das so genannte „Struck`sche Gesetz“, das kein Gesetz den Landtag so verlässt, wie es hinein gekommen ist. Unterschiedlichste Stellungnahmen gab es deshalb, weil wir sowohl die Kommunalen Spitzenverbände, kommunale Unternehmen und ihre Verbände als auch unterschiedliche Experten und Organisationen aus dem Bereich der Wirtschaft und des Handwerks eingeladen und angehört haben. Selbstverständlich waren auch Verfassungsrechtler und Wissenschaftler beteiligt.

Der Hauptausschuss hat sich außerdem mit dem Jugendmedienstaatsvertrag beschäftigt; in der Fraktion haben wir unsere Anträge für die kommenden Plenartage besprochen und beschlossen; mein Stadtbezirk hat in einer Delegiertenkonferenz mit Britta Altenkamp – der Parlamentarischen Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion – über aktuelle und grundsätzliche Fragen der Landespolitik diskutiert; im SPD-Stadtbezirk Mitte haben Ernst Steinbach und ich zum Thema Gemeinschaftsschule informiert und diskutiert; die Oberbürgermeisterin hat ihren jährlichen Herbstempfang genutzt, um völlig zurecht auf das veränderte Verständnis von Kommunalpolitik innerhalb der Landesregierung und der Landespolitik hinzuweisen; was übrigens in Düsseldorf von den Kommunalen Spitzenverbänden bestätigt und anerkannt wurde; und das war ein Teil dessen, was in der letzten Woche los war.

Schön, dass der VfL am Freitagabend gewonnen hat. Heinz-Martin hat übrigens als eingefleischter VfL-Fan ein großes „Opfer“ gebracht und auf den Stadionbesuch verzichtet. Stattdessen waren wir beide bei „Walli inne Polletik – jau sie kann“, der Premiere des neuen Solos von [Waltraud Ehlert alias Esther Münch](#). Das müssen Sie sich unbedingt ansehen und erleben. „Walli inne Polletik“ ist bestes politisches Kabarett mit Anflügen der gewohnten und beliebten Waltraud-Comedy-Aktionen. Aber, es ist auch viel Esther Münch im Programm enthalten und erlebbar. Wirklich, es lohnt sich.

So, jetzt ist es an der Zeit, dass wir uns auf den Weg zu meiner Mama machen. Mal schauen, wie es ihr heute geht. Ich hoffe so gut wie gestern, denn dann geht es uns allen gut.

